

Bei kleineren Spannungen wird die Steifheit am Reißfaden mit einem

Verlag: Langgasse 27.

Einziges Preis:

Die einspaltige Beitzzeile für locale Anzeigen 15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf. —
Reclamen die Beitzzeile für Wiesbaden 50 Pf.,
für Auswärts 75 Pf.

Zweigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

Kernsprecher No. 52.

Sonntag, den 8. April.

Bernsprecher No. 52.

1900.

Politische Uebersicht.

In den Parlamenten herrschen die Ostersferien, in der politischen Erörterung aber nicht, und die Wirkungen der heran-nahenden Feiertagsstimmung machen sich hier noch in keiner Weise bemerkbar. Noch immer steht der Kampf um die Flottenförderungen, die lex Heintze und die Fleischbeschauvorlage im Vordergrund der Ereignisse, und fürs Erste ist noch kein Ende und keine Entscheidung dieser Kämpfe abzusehen. Bei dem Kampf um die Flotten-vorlage sehen die Pestimilisten bereits einen scharfen Konflikt zwischen der Regierung und der Reichstagsmehrheit im Auge, obwohl fürs Erste kein greifbarer Anlaß zu solcher pestimilistischen Betrachtungsweise vorhanden zu sein scheint, während die Oplimilisten die Schlacht bereits als zu Gunsten der Flotte ent-schieden betrachten, was ebenfalls die Grenzen einer vorsichtigen politischen Betrachtung überschreitet. In Sachen der lex Heintze prallen die Meinungen noch immer hart aufeinander, aber es ge-winnt den Anschein, als ob die Gegner dieses von der Reichstags-mehrheit nach ihrem Geschmack zurechtgestuften Gesetzentwurfes allmählich an Terrain gewinnen, und auch innerhalb der verbündeten Regierungen scheint sich die Abneigung besonders gegen den Theater-paragraphen der lex Heintze erheblich verstärkt zu haben. Auch auf die „Berberfänger“ der Fleischbeschauvorlage, die sich unter den Händen der Reichstagsmehrheit zu einem nahezu völligen Fleisch-Einfuhrverbot erweitert hat, scheinen die Regierungen nicht ohne Weiteres eingehen zu wollen. Da aber die Zeitung des Bundes der Landwirthe auf ihrem Schein bestehen will und bereits die Parole ausgeben hat: Nichts von Verträgen, nichts von Ueber-nabel“, so wird man einigermaßen darauf gespannt sein können, wie dieser Konflikt zwischen der Regierung und der Reichstags-mehrheit, in welcher der Bund der Landwirthe bisher die führende Rolle gespielt hat, ausgehen wird.

Nach in dem politischen Leben Oesterreichs ist von der Ruhe der Oesterrier bisher nur wenig zu verspüren, denn die vorübergehende Stille in den parlamentarischen Kämpfen dürfte sich bald als die Stille vor dem Sturm entpuppen. Der landesübliche Optimismus, mit dem man zur Zeit in Oesterreich den Kampf zwischen Deutschen und Tschechen betrachtet, darf nicht dazu verleiten, den Ernst der Situation zu unterschätzen. Der weit verbreitete Glaube, daß der bisherige Gang der deutsch-tschechischen Ausgleichsverhandlungen eine Beilegung dieses alten Streites garantire, ist allzu rosig gefärbt und faßt sich leicht als eine schwere Täuschung erweisen.

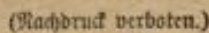
In Italien hat der in letzter Zeit recht wohl gewordene parlamentarische Kampf mit einer völligen Niederlage der obstruierenden Minderheit geendet, die sich nach langem, wenig parlamentarischen und recht gewaltthätigen Widerstand endlich in ihr Geisicht ergeben hat. Nachdem die Versuche, die Wiederwahl des Sammerpräsidiums zu verhindern, sich als fruchtlos erwiesen hatten, sah die Minderheit ein, daß jeder weitere Widerstand vergeblich sein und nur zur Disziplinierung der parlamentarischen Einrichtungen führen würde, und sie beschränkte sich deshalb fernerhin auf theoretische Proteste. Die Mehrheit des italienischen Parlaments wird nunmehr zu zeigen haben, daß sie nicht nur die Minderheit bekämpfen, sondern auch positive Aufgaben lösen kann.

Doch die Verhinderung der Kindertheil durch praktische politische Maßnahmen wirkungslos ist und auf die Dauer mehr Erfolg verspricht als ihre Befämpfung, scheint man in England allgemach der irischen Kindertheil gegenüber zu empfinden. Da die Opposition der Iren, welche durch die südafrikanische Politik Englands neue Nahrung bekommen hatte, in letzter Zeit immer schroffere Formen angenommen hatte, hat die Königin von England sich zu einem Besuch der bürenfreundlichen Iren entschlossen, und es heißt, daß diese Besite die Einleitung positiver Maßnahmen zu Gunsten der Iren sein soll. Freilich, daß der Besuch der Königin der bürenfreundlichen Stimmung in Irland Abbruch thun wird, darf bis auf Weiteres bezweifelt werden, und die englisch offiziellen Berichte über den „begeisterten Empfang“ der Königin in Irland werden mit der Vorlicht und den Absichten genossen werden müssen, wie sie offiziellen Berichten gegenüber häufig genug am Tage sind.

Doch die gleiche Vorsicht der englisch-offiziösen Kriegsberichterstattung gegenüber am Blyde ist, hat die jetzige Entwicklung der Dinge auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz gezeigt. Die englischen Berichte über die "Pacifizierung" des Orange-

Freistaats und die „Kriegsmüdigkeit“ der Buren haben sich als eitel Humpung erwiesen. Die letzten Kämpfe bei Bloemfontein haben gezeigt, daß die Buren weder den Kopf noch den Muth verloren haben und zu unerschütterlichem Widerstand entschlossen sind. Thatsächlich sind die Buren bereits von der Defensive zur Offensive übergegangen, und Marshall Roberts, dessen Armee durch fortgesetzte schwere Verluste an Kämpfungsfähigkeit erheblich eingebüßt zu haben scheint, sieht sich bereits der Gefahr gegenüber, in seinen rückwärtigen Verbindungen zum Kapland bedroht und gestört zu werden. Unter diesen Umständen dürfte es mit dem so geachteten ansehnlichen Spaziergange nach Pretoria noch „gute Bege“ haben.

angestrebten, Sättigung nach Victoria noch ganz Besorgnisse. Der Verrug über die unerwartete ungünstige Wendung auf dem Kriegsschauplatz hat der englischen Presse Anlaß gegeben, den „Engländerthe“ der europäischen Presse einen Theil der Schuld an dem verabschuldungswürdigen und erschütterlichen Verlaufe des verlaufenen Attentats in die Schuhe zu schieben, welches ein untrüßlicher Durchgang auf dem Prinzen von Wales angestrichen hat. Wie weit die engländerfeindliche Stimmung in Belgien den Plan zu jenem verbrecherischen Attentat beeinflusst hat, sei dahingestellt, der Schlußfolgerung aber, daß die Welt sich der Verurtheilung der Thaten Englands enthalten soll, stellen wir die Forderung gegenüber, daß England keine Thaten begehen soll, welche die Verurtheilung der Welt herausfordern.



Napoleons Haus auf St. Helena.

Die Thatsache, daß ein Theil der gefangenen Buren nach St. Helena übergeführt wird, lenkt das Interesse auf jenes Gebäude, in welchem f. R. Napoleon inhaftet war, da dasselbe als Wohnsitz bezw. Gefängnis für den General Cronje bestimmt ist. Unsere Leser wird daher die bezeichnende Ansicht des Gebäudes, welche nach einer Photographie gezeichnet ist, wohl interessieren. Der Meierhof Longwood liegt auf einer hohen Ebene inmitten der Insel und ist seiner Zeit, als Napoleon daselbst wohnte, von einer größeren Anzahl von Wächterhäusern in entsprechender Entfernung umgeben worden. Napoleon war bekanntlich einer bekandigen, sehr scharfen Ueberwachung unterworfen, die damals von dem englischen Befehlshaber der Insel in recht unliebsamer Weise gehandhabt wurde. Nur wenige Begleiter durften Napoleon dorthin folgen, sobald er thatsächlich so gut wie lebendig begraben war. Hier hat er bekanntlich seine Memoiren, die sehr zu seinen Gunsten gefälscht waren, verfaßt und ist in dem Hause am 5. Mai 1821 gestorben.

Aboliten hält, aufmerksam. Eintrittskarten sind von 11^{1/2} bis 1 Uhr in der Hofmusikalienhandlung Heinrich Wolff, Wilhelmstraße 30, sowie von Abends 6 Uhr ab an der Kasse zu haben.

— Auch der zweite Vortrag über Berufswahl war ungemein interessant. In mehr als 20 Personen, Damen und Herren, meist dem jüngeren Lebensalter angehörig, stellte Herr Gutier auf Grund seiner Wissenschaften und Erfahrungen Beurtheilungen an sowohl über Verfassend- und Gemüthsanlagen und daraus sich ergebende Charaktereigenschaften, als auch über die natürlichen Körperfunktionen, wonach sich die Berufswahl nur ganz bestimmten Richtungen zuwenden müsse, wenn ein sicherer Erfolg — so weit es das Schicksal zuläßt — erhofft werden kann. Auch gab Herr Gutier Verhaltensregeln, wenn er bei dem Einen Disposition zu Gelenkheumatismus, bei dem Andern zu Lungen- oder Nierenentzündungen konstatiren mußte. Soviel wir hören, wohnt Herr Gutier noch einige Tage im „Einhorn“ und wird daselbst für Privatbeurtheilungen (auch im Hause) und Unterricht zu sprechen sein. — Ein Kursus für 3 Abende à 2 Stunden beginnt dort Montag Abend 8 Uhr.

Aus Kunst und Leben.

* Wiesbadener Kunstsalz H. Sanger (Luisenstraße 9).
 Neu angekauft: Jul. Adam: "Küchen", "Verhölzung", "Mutterglaube".
 H. Böhm: "Waldbach", "Der Jahreszeiten", "Unter Birken".
 Del. Cramer: "Oliven", "Tulpen", "S. Bürgel: "Kunstdarstellung".
 "Gärten", "Const. v. Breunig: "Stillleben", "Lebendes Mädchen".
 "Hobeler: zwei "Stillleben", "Porträtstudie". L. L. Guhr: Paris:
 "Seefeld", "Aufstiegenreiter: zwei "Studententöpfe", "Im Kloster".
 Wolf-Kroll: "Im Aragatthal", "Der Brombeerenstrauch bei Autais".
 im Katalanien. M. Lautenschlager: "Studententopf", "Reyer-Basel:
 "Verabschiedung am See", "Hügelland bei Marburg", "Halbe-
 land", "Weiden am See", "Weiden am Bach", November
 im Moos. "Aus Hessen", "Dämmerung", "Vögel im
 Moos", "Waldeingang", "Abendstimmung", "Auf der Insel".
 Adenauer: "M. Ortlieb: "Motiv aus Holland", "Motiv
 aus Hessen", "Stillleben", "Schierlingswiese", "Kirche aus Hessen".
 "Studie aus Holland", "Bei Dortrecht", "Windmühle aus Holland".
 "Abendstimmung aus Holland", "Sonntag Nachmittag", "H. Wahl-
 mann: "Der Raucher", "A. L. Bett: Paris: "Zwei Landschaften".
 Wagner: "Wiedemann", "M. Bischoff: "Portrait", "Avenstein:
 "Baumländschaft", "Am Ufer der Ache", "Im Circus Dresdler".
 "Schloß in Marquartstein", "Brigg, ihre Fegel trocknend".
 L. Richter-Paris: "Zwei Landschaften", "Professor Nordert Schroed-
 Gronsberg: eine Kollektion von vierzehn Gemälden, A. Schüller-
 Düsseldorf: eine Kollektion von fünfzehn Aquarellen, G. Le Feuvre:
 "Motiv bei Seefeld", Bict. Wolf-Dresden: eine Kollektion von
 zwölf Stillleben.

* **Niebermanohöhlen**, wie die im Tagblatt vom letzten Freitag berichteten indischen, giebt es auch, so schreibt uns ein Leser, in Nordamerika. Ueberhaupt sind geadelte Höhlen wohl überall, wo es Niedereäuse giebt, die Vöbelingszustand dieser Thiere gewis, bis ihnen der Mensch den Aufenthalt darin verleidet. Solche Höhlen müssen vor Allem eine thorartige weite Oeffnung für den unbehinderten Ein- und Auszug haben. Im Dark Gebirge, welches einen großen Theil des südlichen Missouri und des nördlichen Arkansas einnimmt, giebt es viele der-

artige Höhlen. Während des amerikanischen Bürgerkrieges, im Winter 1861 bis 1862, lagerte die Heeres-Abtheilung, zu welcher Schreiber dieses damals gehörte, unfern des Städtchens Kolla in Missouri. Nicht weit davon befand sich eine solche Höhle, aus welcher wir von den Farmern der Umgegend aufmerksam gemacht wurden. Viele von uns haben sie damals besucht. Das Ein- und Ausfliegen der Thiere konnten wir, weil es eben Winter war, nicht beobachten. Aber von den Führern aufmerksam gemacht, sahen wir beim ungewissen Lichte der Fackeln ganze Klumpen der im Winterschlaf befindlichen Thiere an den Wänden der Höhle hängen. Einzelne wurden durch Steinwürfe herabgeholt und betretet. Ueberall in den abgelegeneren Theilen der Höhle, die sich weit in den Berg hineinzog, und deren entfernteste Theile wir garmicht betreten, lagen die Extremitäten, der Fledermausgano, oft hundert. Schon damals war die Rede davon, daß die Ausbeute desselben sehr einträglich sein müßte, und gleich nach Beendigung des Krieges bildeten sich Axtiengeellschaften dafür. Aber sie machten sehr schlechte Geschäfte. Es zeigte sich nämlich, daß die fast nur aus den besten Theilen der Käsebeden und anderen schwer löslichen Dingen bestehenden Extremitäten der Fledermäuse dem Boden fast gar keine Nährstoffe zuführten und folglich als Düngemittel werthlos waren. Diefelbe Erfahrung werden vermutlich die zur Ausbeutung der Fledermaushöhlen im Himalaja gebildeten Gesellschaften machen. Durch die Beute der Fledermaushöhlen des Hart-Gebirges Seitens vieler Soldaten der nördlichen Freiwilligen-Armee während des Bürgerkrieges waren diese indess in weiten Kreisen bekannt geworden und die leichter zugänglichen unter ihnen sind infolge dessen nach dem Kriege die Zielpunkte von Wüßflüglern geworden. Als Lebenswürdigkeit aber haben sie eben dadurch sehr verloren. Denn die Zahl der sie bewohnenden Thiere hat sich infolge der vielen Störungen, denen sie besonders auch während der Zeit, da sie Junge haben, ausgesetzt sind, stark vermindert.

* **Frühjahrsport für Damen.** Die Theilnahme der Damenwelt an jeder Art von Sport ist so enorm gestiegen, daß das, was vor wenigen Jahren noch undenkbar gewesen wäre, heute einem Bedürfnis entspricht. So ist z. B. das soeben erschienene

Hest der „Wiener Mode“ ein Sporthest und wird gewiß von zahllosen Damen freudig begrüßt werden; es ist in der That für Sporttreibende Damen unentbehrlich, da es jede Art von Sport in Wort und Bild eingehend behandelt, am ausführlichsten natürlich die Lieblingsports: Radfahren und Lawn-Tennis, aber auch die Touristik, das Rudern, Reiten, Jagen und Fischen, das Golf- und Cricketspiel zc. kommen nicht zu kurz, und auch dem jüngsten Sport, dem Automobilsport, ist ein sehr schönes farbiges Bild gewidmet. Da das Hest auch vom eigentlichen Modestandpunkt durchweg ausgezeichnetes bietet, muß es als eine Leistung allerersten Ranges bezeichnet werden. So schöne Bilder, wie z. B. das große, doppelseitige Tableau mit Tennis- und Radfahrerskizzen, hat sogar die „Wiener Mode“ noch nie gebracht. Wir sind überzeugt, daß dieses Sporthest in kurzer Zeit vergriffen sein wird, und empfehlen deshalb Interessentinnen, es bald anzuschaffen.

* **Verschiedene Mittheilungen.** Der Leiter der britischen Südpolar-Expedition wird mit Bezug auf die wissenschaftlichen Arbeiten Dr. Gregory sein, der erst kürzlich zum Professor der Geologie in Melbourne ernannt wurde. Außerdem wird nach den neuesten Meldungen auch Dr. Otto Kordenföld, der Sohn des berühmten schwedischen Forschers, an der Expedition Theil nehmen, deren Abfahrt vorläufig auf den August 1901 festgesetzt worden ist.

Ueber die diesjährigen Passionsspiele in Oberammergau berichtet die Gemeinde einen Prospekt, dem wir folgende Einzelheiten entnehmen: Die Passionspiele, welche seit dem Jahre 1634 mit kleinen Abweichungen alle 10 Jahre zur Darstellung gelangten, werden auch im Jahre 1900 wieder aufgeführt. Die Hauptprobe findet am 20. Mai statt. Als Tage der Aufführung sind bestimmt: der 24. und 27. Mai, der 4., 10., 16., 17., 24., 29. Juni, der 1., 8., 15., 22., 29. Juli, der 5., 8., 12., 15., 20., 26. August, der 2., 8., 9., 16., 23. 30. September. Reicht der Zuschauererraum für die zu einer Vorstellung kommenden Gäste nicht aus, so wird das Spiel am nächsten Tage in gleicher Weise vollständig wiederholt.

Auf der Insel Kos will man den berühmten Tempel des Asklepios entdeckt haben.

Personal-Nachrichten. Herr Regierungsrath Wieland wird, wie der „R. A.“ erzählt, in der nächsten Zeit seinen Posten als Vorsitzender der Steuererschätzungs-Kommission verlassen und eine andere Stellung erhalten. — Der schwedische Staatsminister v. Söwendtold ist hier angekommen und im Hotel „Zur Rose“ abgeblieben. — Karl Reufeld, welcher heute im großen Saale des „Kaisers“ einen Vortrag halten wird, ist hier eingetroffen und hat im Hotel „Regie“ Wohnung genommen.

o. Straßenbahn-Neubau. Auf der Sedanplatz-Linie hat die Firma Siemens u. Halske die Arbeiten zur Einrichtung des elektrischen Theils der Bahn in Angriff genommen. Auf dem Sedanplatz und dem Sedanplatz werden sieben die Masten für die Oberleitung aufgestellt. Die Sockel der neuen Masten sind etwas größer als diejenigen auf der Walthaus-Linie. Voraussichtlich erreicht die Sedanplatz-Linie auf dem Sedanplatz, vor der Weichenburgstraße, ihr Ende, da ihre Einführung in die Walthaus-Linie seitens der „Süddeutschen Eisenbahngesellschaft“ von der Anlage eines zweiten Gleises in der Walthausstraße abhängig gemacht wird, dagegen aber von einzelnen Interessenten Einspruch erhoben worden ist. Nachdem der „Westliche Bezirksverein“ sich davon überzeugt, daß die von der Gesellschaft geplante Verbindung mit Ausweichen dem übrigen Verkehr in genügendem Maße Rechnung trägt, und beschloß, seinen Einspruch zurückzuziehen, so ist Aussicht vorhanden, daß die Einführung der Sedanplatz-Linie in die Walthausstraße bald ausgeführt wird und die Linie damit die Bedeutung erlangt, die ihr zugesagt ist.

Wiesbadener Allgemeine Poliklinik. In unserer Stadt wirkt seit acht Jahren eine Wohltätigkeitsanstalt, die, in wohlhabenden Kreisen kaum bekannt, mehr Unterstützung verdient, als ihr zu Theil wurde; es ist dies die Allgemeine Poliklinik, Gelsenstraße 2. In dieser Anstalt halten neun die verschiedenen Spezialfächer vertretende Ärzte für unmittelbare Kranke unentgeltliche Sprechstunde ab. Die Stadtarmen, aber auch solche unermittelte Leute, die wegen zu geringen Verdienstes oder zu großer Familie den Arzt nicht bezahlen können, werden hier umsonst behandelt, mit Verbandmaterial und, soweit das möglich war, mit Arzneien versehen. Auch sind durch die Vermittlung der Poliklinik und auf deren Kosten Kranke, die sich scheuen, der öffentlichen Armenpflege anheimzufallen und bei häuslicher Pflege nicht geholt werden können, zu freier Aufnahme in dem Sanatorium vom Mothen Kreuz untergebracht worden. Sie haben Gesundheit und Arbeitsfähigkeit wieder erlangt, ohne sich in drückende Schulden drücken zu müssen. In diesem Sinne hat die Allgemeine Poliklinik schon viel Gutes gethan, und sie verdient daher in hohem Grade, der Wohltätigkeit und dem Opferthum aller empfohlen zu werden, welche zur Bethätigung derselben in der Lage sind. Auf einen diesem Zwecke dienenden Aufruf in der vorliegenden Ausgabe des „Tagblatt“ sei daher hiermit besonders hingewiesen.

Die Blindenanstalt hält jedes Frühjahr eine öffentliche Prüfung ihrer schulpflichtigen Zöglinge, verbunden mit einer musikalischen Aufführung und einer kleinen Ausstellung der Erzeugnisse ihrer Werkstätten, ab, woran sich dann die Generalversammlung des Vereins zur Errichtung und Unterhaltung einer Blindenanstalt in Wiesbaden anschließt. Es finden sich dann immer eine große Anzahl von Blindenfreunden, Damen und Herren, der Stadt ein, welche in anerkannter Weise Theilnahme an der Thätigkeit des genannten Vereins unterstügen. So war auch am Freitag das schöne, leider zu kleine Musikzimmer der Blindenanstalt dicht gefüllt von Zuhörern, welche mit Interesse den Darbietungen der blinden Kinder folgten; man merkte förmlich den Eifer der kleinen, wie sie dabei waren, eine Probe ihres Wissens und Könnens abzulegen. Es wurde gelesen, geschrieben, gerechnet und bekannt, so viel und mit so viel Verständnis, wie wir es von gut geschulten, sehenden Kindern nicht besser erwarten. Ganz erstaunt sind die Leistungen in der Musik: das Rondo capriccioso von Mendelssohn war meisterhaft vorgetragen, mit tiefem Verständnis und sauberer Technik, ohne einen Fehlgriff in den ganz heißen Basses und Oboenklängen. Wie wir hören, ist der Spieler auch ein ganz tüchtiger Klavierhelfer — dabei ganz blind. Auch die Chorgesänge, ein achtstimmiger Schubert'scher Marienchor, fortgesetzt mit Schwingung gespielt, zwei Sachen für Orchester (ein Choral und Menuett von Haydn) verdienen hervorgehoben zu werden. — In der Generalversammlung erhielt der Vorsitzende des Vorstandes zunächst den Verwaltungsbericht des letzten Jahres. Derzufolge war der Bestand der Zöglinge zu Anfang 1899 47, davon sind im Laufe des Jahres 3 ausgeschieden, dagegen wurden 5 aufgenommen, so daß am Jahresende resp. Anfang dieses Jahres die Gesamtzahl der Zöglinge 49 beträgt: 31 männliche und 18 weibliche; schulpflichtig 23, erwachsene 26, davon 10 im Mädchenheim (Gelsenstraße 61). Zur Entlassung kommen dieses Jahr 3 männliche Zöglinge, es liegen aber auch wieder 4 Anmeldungen vor, die kaum gegenwärtig alle berücksichtigt werden können. Bezüglich des Gesundheitszustandes theilt der Herr Vorsitzende mit, daß im vergangenen Jahr im Allgemeinen ungetrübte gute Gesundheitsverhältnisse in der Blindenanstalt herrschten: von Infektionskrankheiten blieb das Haus ganz verschont, auch von der gefährlichen Infektion. Durch die geregelte Hausordnung, eine bürgerlich gute Küche und vor allen Dingen viel Bewegung in frischer Luft wird den häufigen Kindererkrankungen vorgebeugt. Rindlicher Frohnthum und harmlose Munterkeit herrschen in den Anstaltsräumen und auf dem Spielplatz, und der eintretende Besucher ist nicht selten überrascht, wenn er statt einer Gesellschaft still brütender Unglücklicher eine lebhaft und frohe Schaar von Kindern und jungen Leuten bekommen findet. Alles in eifriger Thätigkeit und munterer Beweglichkeit. Der Schulunterricht ist durch eine Fortbildungsklasse erweitert und die Lehrer- und Lernanstalten sind entsprechend vergrößert worden. Die Kosten für Bücher, Tafeln u. s. sind bei den theueren Herstellungskosten unverhältnismäßig hohe. Deshalb bleibt immer noch Vieles zu wünschen übrig. Die Arbeit in den Werkstätten, welche in erster Linie die Ausbildung der Zöglinge für einen Beruf erstrebt, nimmt einen erfreulichen Fortgang. Auch im vergangenen Jahre ist die Anstalt durch hohen Besuch ausgezeichnet worden: Am 17. Mai verweilte Ihre Majestät die deutsche Kaiserin mit Gefolge längere Zeit bei den Blinden und hat zum Ansehen dann von Berlin ihr Bild geschickt mit höchst eigener Widmung. Bezüglich der Finanzverhältnisse wurde mitgetheilt, daß durch den ausgeführten Anschluß an das städtische Kanalsystem die Entwässerung der Anstalt, verschiedene bauliche Veränderungen, die noch geplante Vervollständigung der Ost sehr belästigt wurde, dadurch aber eine große Wohlthat in sanitärer Hinsicht geschaffen worden ist. Mit dem Hinweis auf die immer nothwendiger werdende Errichtung eines Männerheims, eines Arbeitshauses für erwachsene blinde Anaben konnte die erfreuliche Mittheilung gemacht werden, daß ein ungenannter edler Wohlthäter für genannten Zweck 10,000 Mk. gestiftet und durch Herrn Landesdirektor Sartorius der Blindenanstalt als Kapitalhof hat zuweisen lassen.

100 Jahre alt wird, einer und gewordenen Zuschrift zufolge, heute, am 8. April 1900, eine Frau Buschmann, Gelsenstraße 15 im Hinterhause. Die hochbetagte Witwe ist eine Wiesbadenerin und lebt bei ihrer Tochter, welche sich der alten Mutter schon seit langen Jahren angenommen hat, da dieselbe gänzlich unbehindert und natürlich nicht mehr erwerbsfähig ist.

o. Schulschließung und Entlassung. Die Osterferien haben in den höheren Schulen am Donnerstag ihren Anfang genommen; die Volks- und Mittelschulen folgen am nächsten Dienstag nach. Es war diesmal ein außerordentlich langes Schulschließungsjahr, da man seinen Schluß von dem Osterfest abhängig machte. In anderen Städten, so z. B. auch in Berlin, fand der Wechsel des Schuljahres am 1. März statt und damit waren für diesmal die Unannehmlichkeiten beendet, die durch das „bewegliche“ Osterfest sonst für den Schulbetrieb bedingt werden. Die Ungleichheit in der Länge der Ferien bei höheren und niederen Schulen, die sich auch diesmal wieder empfindlich bemerkbar macht, wird hoffentlich mit diesem Jahre verschwinden, denn es ist kaum zu erwarten, daß das Ministerium

den unterbreiteten Wunsch um Gleichlegung nicht erfüllen sollte. Mit dem Schluß des Schuljahres ist an den Volks- und Mittelschulen die Entlassung derjenigen Schüler verbunden, welche ihrer Schulpflicht genügt haben. Das ist für die Schule sowohl als für das Elternhaus ein wichtiger Tag. Jene legt die einst übertragene Verantwortung in die Hände der Eltern zurück; sie kann für das fernere Wohlergehen und Wohlverhalten ihrer bisherigen Zöglinge nur noch fromme Wünsche mit auf den Weg geben. Daß die letzteren nicht gerade alle miteinander in Erfüllung gehen, das konnte man in den letzten Jahren am Tage der Schulschließung beobachten. Namentlich waren es die Anaben, welche einen schlimmen Gebrauch von der erworbenen Freiheit machten. Jählend zogen sie bis zum Abend in Gruppen durch die Straßen, so wie man es früher höchstens bei entlassenen Meisterschülern sehen konnte. Wie ungemein häufig solche Szenen sind, davon haben die Betheiligten keine Ahnung; es ist bei ihnen meist nur verzeihliche Grobheit; sie wollen nur das nachmachen, was sie bei den abgehenden Soldaten beobachtet haben. Diesen Ausartungen gegenüber ist die Schule machtlos, aber das Elternhaus sollte dieselben nicht dulden. Stellen doch die Eltern damit, daß sie ihre Anaben am Tage nach Herzenslust korbballen lassen, ihrer Autorität ein gewaltiges Kränzen an. Anständige Eltern finden schon während der Schulzeit ihrer Anaben eine Kränkung darin, wenn sich die Schule um das Verhalten ihrer Kinder auf der Straße bekümmern muß; wie betäubend müssen für sie die geschilderten Nothheiten auf der Straße an dem Tage sein, an welchem ihnen die von der Schule übernommene Verantwortung voll und ganz zurückgegeben wird. Gewiß ist ja für sie sowohl, als für ihre Anaben Veranlassung zur Freude gegeben, aber vergessen sollten sie am nächsten Dienstag nicht die Pflicht, diese Freude in die richtigen Bahnen zu lenken und in den richtigen Schranken zu halten.

Die Temperatur-Prognosen sind bereits seit einigen Tagen in Gebrauch genommen und scheinen Anlaß zu finden. Die Prognosen, sog. Halbverheißungen, machen, schon wegen ihrer Neuheit, einen anziehenden Eindruck. Die Kritiker sind gefaschelt wie ihre Kollegen, nur tragen sie um den Gylinder als Hülsband einen breiten weißen Streifen. Die Prognosen selbst sind auffällig nicht nur durch den am Aufhänge angebrachten Kontrollapparat, den Temperatur, sondern auch durch die rothe Farbe im Untergerüst. Augenblicklich erregt das ungewohnte Bespiel noch die besondere Aufmerksamkeit des Publikums, in einigen Wochen wird man sie schon als etwas Alltägliches betrachten.

Postverkehr. In Befolgung unserer Mittheilung über den Reiseverkehr theilt das Kaiserliche Postamt uns noch mit, daß die für den Verkehr von Wiesbaden nach Biedrich, Biedrich, Dohheim und Sonnenberg gültige Ordisage auch Anwendung findet auf die Briefschaften nach oder aus den zum Bestellbezirk der betreffenden Postorte gehörenden Orten ohne Postanstalt. Es kommen hierbei in Betracht: für Biedrich der Ort Koppensheim, für Sonnenberg die Orte Hesch, Kaur und Rumbach. Im Bestellbezirk von Biedrich und Dohheim liegen keine Orte ohne Postanstalt.

Kontroll-Versammlungen. Zu denselben haben zu erscheinen: Morgen Montag, den 9. April 1900, Vormittags 8 Uhr: die Mannschaften des Verlaufsstandes der Marine, Jäger, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahnpolizei, Train (einschl. Kranenträger), Sanitäts- und Veterinärpersonal und sonstige Mannschaften (Gefangenenhelfer, Arbeitskolonnen u. s.) der Jahrgänge 1897, 1898 und 1899. Vormittags 11 Uhr: Von den Kriegsfreiwilligen die Jahrgänge 1887 und 1888. Die Kontroll-Versammlungen finden im Hofe der Artillerie-Kaserne, Rheinstraße 47, statt.

Kleine Notizen. Frau Boger aus der Schweiz wird heute Abend 8½ Uhr im Lokal der Heils-Armee einen Vortrag halten über die denkwürdige Frage: „Dürfen Frauen probieren?“ — Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am Dienstag, den 10. April, die Eheleute Heinrich Bötz und Frau, geb. Weiss, Schachstraße 11.

*** Aus der Umgebung.** Im Walde zu Niederlahnstein fand man die Leiche eines Soldaten, der sich erschossen hatte. Die Leiche muß schon längere Zeit gelegen haben. — In Aachen wird auf ein Verbrechen der Arbeiter hin auf den Schieferbergwerken die achtstündige Arbeitszeit eingeführt. — Herr Jacob Diels in Wilsbach, eine in Nassau als Mühlenbauer weit bekannte Persönlichkeit, ist gestorben. — In Hainichen ist eine Postagentur in Wirklichkeit getreten; dieselbe gehört zum Geschäftsbereich des Postamts Niederstetter. — Die Kaiserin Friedrich wird vorwiegend am Mittwoch, den 11. d. M., Abends 6 Uhr, zum Sommeraufenthalt in Gröden eintreffen. — Die Realschule in Diez zählte am 1. Februar d. J. 121 Schüler, davon 17 Katholiken, 89 Protestanten und 15 Juden. — Dem Verein zur Unterhaltung entlassener Taubstummen, welche Schüler der Anstalt Garmisch gewesen sind, ist ein Kapital von 1000 Mk. überwiesen worden. — In Frankfurt a. M. wegen Wechselfälschung bei der Staatsanwaltschaft angezeigt hatte, auf der Straße mit einem Revolver nach diesem, ohne zu treffen. Der Verhaftete entzog er sich durch die Flucht. — Die Kohlen- und Holzpreise sind in Folge der Vertheuerung der Stadt Mainz auf ihre Ausfuhr für Lieferung von Kohlen und Bräutels theils gar keine, theils nur ungenügende Angebote erhalten haben.

Vermisches.

*** Ein fürchterliches Schind-Drama,** wie es selten vorkommen dürfte, hat sich, wie schon kurz gemeldet, in dem Landhause H. r. j. im südlichen Schweden ereignet. Der dortige Lehrer Bergstrand, ein Wittwer, der sich nur eines kleinen Einkommens, aber, wie dies öfter unter Volksschullehrern der Fall ist, einer umso größeren Kinderschar, nämlich vier Anaben und fünf Mädchen, erfreute, hatte sich als Verwalter einer Sparkasse verschiedener Unterschlagungen schuldig gemacht und beschloß daher, sich und seine Kinder, die im Alter von 6 Monaten bis 13 Jahren standen, umzubringen. Diesen Entschluß führte er letzten Samstag, an welchem Tage die Sparkasse ihre Hauptversammlung abhalten sollte, aus. Während er sonst Morgens gewöhnlich eine kurze Andacht abhielt, mußten die Kinder diesmal ein Kirchenlied singen, das er auf einem Harmonium begleitete. Gegen Mittag rief er seine Kinder zu sich, setzte siebend davon auf ein großes Bett, stellte die Wiege mit dem jüngsten Kind davor (ein Kind befand sich auswärts bei den Eltern Bergstrands) und gab nun den sämmtlichen Kindern von einer Flüssigkeit, von der er sagte, sie schmecke so schön wie „Brustmilch“, einen Theelöffel voll ein. Die Flüssigkeit war Gift. Das älteste Kind, ein 13-jähriges Mädchen, durch das Vernehmen des Vaters misstrauisch geworden, spie die Flüssigkeit aus und rief gleichzeitig ihren Geschwistern zu: „Spuckt es aus, es ist Gift!“ Darüber wie irrsinnig geworden, stürzte sich Bergstrand auf seine Kinder und zwang sie, die Flüssigkeit hinunterzuschlucken, indem er ihnen den Mund zuhielt. Unterdeß stürzte das älteste Mädchen, laut schreiend und mit einer zweijährigen Schwester im Arm, zur Küche, wo die Wirthschafterin mit Kochen beschäftigt war. Auch das zweitälteste Kind, ein 12-jähriger Anabe, rannte, vom Sturzscheitels gepeinigt, zur Thür, um das Freie zu gewinnen, stürzte aber an der Treppe todt nieder. Durch das Geräusch veranlaßt, eilte die Wirthschafterin in die Stube. Bergstrand lag in heftigen Zuckungen quer über einem Bett, und auf dem Fußboden wanden sich gleichfalls in Todeszuckungen fünf Kinder. Als endlich ärztliche Hülfe erschien, waren im Ganzen vier Kinder und Bergstrand todt, und nur bei den übrigen gelang es die Wiederbelebungsversuche.

*** Eine eigene Heberverfassung** wurde dem Professor Böhle vom städtischen Gymnasium in Rauen bereit. Er bemerkte bei einem Spaziergang außerhalb der Stadt in der Nähe der Gasse ein Kind, das mit einem geschloffenen, großen Metallstift spielte. Bei näherer Betrachtung des Gegenstandes erkannte er darin eine noch völlig unversehrte Granate, die sich bei Schießübungen der Artillerie auf dem Döberiger Platz in der Gegend von Rauen verstreut haben mußte und nicht freigelegt war. Um

Unheil zu verhüten, nahm der Professor das Geschloß an sich und brachte es zunächst in sichere Verwahrung. Sodann benachrichtigte er die Kommandantur des Uebungsplatzes von dem Fund. Darauf kam ein Feuerwerker aus Spandau, der die Granate in Empfang nahm und sie unschädlich machte. Nicht wenig überrascht wurde aber der Herr Professor, als er jetzt von der Militärbehörde eine Rechnung über entstandene Unkosten erhielt.

Gerihtsamt.

d. Wiesbaden, 7. April. (Strafkammer.) Der Straßenbahnführer Bernhard K. von Biedrich soll am 21. Januar, einem Sonntag, ein bereits durch Conspiren ungültig gemachtes Bild nochmals conpiriert und verkauft haben. Der Mann, der bereits 7 Jahre bei der Straßenbahn angestellt ist, wurde deshalb wegen schwerer Urkundenfälschung in idealer Konspiration mit Verzug zum Nachtheil der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft angeklagt. Von der Anklage der Urkundenfälschung wird K., der sofort aus seiner Stellung entlassen worden war, freigesprochen, wegen Betrugs jedoch zu einer Gefängnisstrafe von drei Wochen verurtheilt.

Kleine Chronik.

Der junge Enkel des Reichskanzlers Hohenlohe, welcher in Alza von einem tollwuthverdächtigen Hunde gebissen und infolge dessen nach dem Pasteur'schen Institut in Paris gebracht wurde, hat daselbst jetzt alle Wunden geheilt verlassen.

Im Zustand geistiger Unmündigkeit erwürde in Vachem bei Köln ein Arbeiter sein dreijähriges Kind, verließ die Thür und stellte sich alsdann mit beiden Händen an den an der Erde liegenden Leichnam des Kindes. Der Thäter wurde in Haft genommen.

Im Centralgefängnis in Bochum wurde vergangene Woche die Maserung abgehalten, zu der sich 154 Sträflinge im Alter von 20 bis 22 Jahren zu stellen hatten. Unter den Inhafteten des Gefängnisses befinden sich außerdem noch 26 im Alter von 12 bis 18 Jahren und 100 im Alter von 18 bis 20 Jahren, jedoch das Centralgefängnis zur Zeit 400 jugendliche Sträflinge im Alter von 12 bis 23 Jahren beherbergt.

Aus Chemnitz wurde der Großhändler Hege nach Ermordung seines eigenen Kindes hingerichtet.

Der Gehilfe des meteorologischen Beobachters im Rainerhaus auf dem Hohenberg, Franz Mosgan, ist seit dem 29. März verstorben. Zweifelslos ist er im Sturm und Schneegestöber verunglückt.

In Wien traf der französische Globetrotter Eugen Guard ein, der am 17. Mai 1896 Paris verließ und seitdem zu Fuß Südamerika, Marokko, Tripolis, die Sahara, Ägypten, Arabien, Syrien und Kleinasien durchwanderte. Er kam durch Italien nach Triest und von dort nach Wien. Er geht jetzt nach Rußland und Asien.

In Sebastopol wurden nach mehrwöchentlicher Verhandlung 25 Personen wegen Durchschießerei bei Marine-Exercitungen zu Strafen verurtheilt, die zwischen einigen Wochen Arrest und Verbannung zur Anstalt in Sibirien sich bewegen.

In der Tragödie Suberjac-Notzhild, über die wir bereits berichtet, hat sich der erste Akt abgepielt. Zwischen dem Grafen Suberjac und Michel Ephrussi hat ein Sabelduell stattgefunden. Beim fünften Waffengezuge wurden beide Gegner verletzt, Suberjac am Hals, Ephrussi an der Brust. Die Kugel geboten hierauf dem Kampfe Einhalt.

In Roveredo, Südtirol, wurden am Dienstag der Direktor des dortigen Gymnasiums, Dr. Johann Alton, und seine Richterin von einem unbekannten Mann ermordet. Der Mörder erwürgte zuerst in der Küche die Richterin mit einer Schnur, tödtete dann den Direktor Alton durch einen Messerstich in den Hals und entfernte sich unbehelligt ohne Raub. Er ist ein Deutscher, der gebrochen italienisch spricht.

Aus Budapest wird der „Frank. Jg.“ berichtet: Wegen seit Jahren in diesem militärischen Magazin verübter Unterschleife wurden mehrere Unteroffiziere hier verhaftet. Die Unterschleife sollen sehr groß und noch zahlreiche Militär- und Civilpersonen als Theilhaber in dieselben verwickelt sein. Der Hauptschuldige, Wachtmeister Gismadina, kaufte aus den gestohlenen Geldern schon ein zweistöckiges Haus in Graz und ein Haus in Serrafra.

Der Dampfer der Union- und Caslo-Linie „Mexican“, der seit Jahren in diesem militärischen Magazin verübter Unterschleife wurde, wurde am Sonntag von Kapstadt abging, 80 Meilen vom Kap von einem Dampfer mit Blei angegriffen worden und gesunken. Die Passagiere kehrten wohlbehalten auf dem Wiederdampfer zurück.

Geschäftliches.



Die hervorragende Wirkung des Kosmin Mundwassers auf Zähne und Zahnfleisch und der ungewöhnlich erfrischende Wohlgeschmack machen es schon nach kurzen Gebrauch unentbehrlich. Flacon Mk. 1.50, lange ausreichend. (574) F 193.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz wird in Farbe u. Aroma von keinem anderen Kaffee-Zusatz erreicht. (Original-Mark in Dosen.)

Unfehlbar werden alle Haut- und Ruchentfäler getödtet, wenn **Brickolin** ins Treffen tritt. Dasselbe ist geschäftig und zu Mk. 1.80 der Packt überall erhältlich, wo nicht, direkt vom Fabrikanten **G. Brück, Darmstadt.** F 11

Karl Schipper, photographisches Etablissement, Rheinstraße 31. Telefon No. 485. Preise für Visitenkarten: Beste elegante Ausführung Gediegen einf. Ausstattung 1/2 Dtz. Mk. 6, 1 Dtz. Mk. 9. 1/2 Dtz. Mk. 4.50, 1 Dtz. Mk. 8. Proben von jeder Aufnahme, rasche Effecturung. 2347

Frauen-Schönheit ist ein kostbares Gut Alabaster-Crème verleiht dem Teint mehr wie andere Mittel ein wunderbar zartes alabasterähnliches Aussehen. Atteste aus ersten Gesellschaftskreisen liegen hierüber in großer Anzahl zur Einsicht bereit.

Zu haben in allen Parfümerie- u. Drogeriehandlungen. **J. F. Schwarze Söhne, Königl. Hoflieferanten, Berlin, Markgrafenstraße 20.** F 121

Die Morgen-Ausgabe enthält 7 Beilagen, in der 1. Beilage: „Verloofungsliste“ No. 11.

Verantwortlich für die Redaktion: A. Richter, Verlagsredakteur u. Schriftf. v. G. Schiller, Verlagsredakteur in Wiesbaden.

Frankf. Bank-Disconto 5½ %

[illegible]

9. Langgasse 9.

Kinderschuhe. Es ist eine bekannte Thatsache, dass die Füsse der Kinder durch schlecht geformte Schuhe zum grossen Theil an ihrer natürlichen Form einbüssen und verdorben werden. Die unangenehmen Folgen zeigen sich erst im späteren Alter. Es kann den Eltern deshalb nicht angelegentlich genug empfohlen werden, auf richtig geformte Fussbekleidung, wie solche von der Firma **Neustadt** geführt wird, für ihre Kinder zu achten. **Neustadt's** Kinderschuhe sind nach den Regeln der **Hygiene** ausgeführt und dabei doch von einer unerreichten Schönheit in Façon und Machart. Für ältere Kinder bietet das Lager specielle Schultiefel in besonderer haltbarer Machart und rationeller Façon. Für ganz kleine Kinder, die auch auf dem Arm getragen werden, hat die Firma eine grosse Auswahl entzückender Schühchen.

Aechte amerikanische Schuhe und Stiefel.

Kohlen der besten Sorten bill., Holzkohlen, Lohfuchsen,
Kies, Angelnholz, fein gesh., per Ctr. 2 Mk.
r. Walter, Dirschgraben 18a, Ecke Römerberg u. Webergasse.

Jackets, Kragen,

Costumes und Kinder-Jäckchen,

die letzten Neuheiten dieser Saison, haben wir in Folge günstiger Einkäufe in einer nur selten gebotenen **Riesenauswahl zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen** anzubieten.



Modell-Jackets
weit unter Preis.

Neueste Jackets,

lose und anliegende Façons, mit eleganten Applicationen und Stickereien,
60, 48, 36, 28, 21, 15, 11, 9, 7 1/2, 6, 4 1/2, 3 1/2 Mk.

Golf-Capes.

Staubmäntel.

Schwarze Tüll- u. à jour Kragen

hervorragende Neuheiten in allen Längen,
85, 70, 60, 45, 25, 21, 16, 11, 8, 2 1/2 Mk.

Costüm-Röcke.

Blousen-Jupons.

Costüme,

Rock und Jacke oder Rock und Blouse in allen Façons u. Farben
vom einfachsten bis zum feinsten Genre von 7.50 bis 75 Mk.

Streng feste, aber billige Preise.

Kinder-Jackets,

reizende lange und halblange aparte Façons, in allen Grössen
und Preisen am Lager.



Wundervolle Kragen,
ringsum mit Taffet- oder Spitzen-Volant
von 8, 12, 16, 20 bis 48 Mk.

Kirchgasse 43.

Frank & Marx,

Zum Storchnest.

Ecke Schulgasse.

Gesangbücher

Confirmationskarten — Wandsprüche

empfiehlt bei reicher Auswahl billigt 4089

Inh. Fr. Schuck. Wilh. Sulzer, Wiesbaden.
Telephon 616. Papierhandlung. Marktstrasse 17.

Möbel und Betten,

Rohr- u. Seegrasmattroten, Deckbetten u. Kissen, Tische u. Stühle,
lad. u. pol. Bettstellen, Bad- u. Kleiderschr., Verticows, Kommoden,
Spiegel, sämtl. Polstermöbel sind billigt gegen baar u. Ratengahlung
zu verkaufen. Auch werden alle Tapezierarbeiten gut befolgt. 3808
Anton Leicher Wwe., Melbaldstrasse 46.



Radfahrerschule

von

Carl Stoll,

Biebricherstrasse,
Dampfbahn-Haltestelle.
Schönste Fahrbahn Wiesbadens
Täglich Unterricht
durch tüchtigen zuverlässigen
Lehrer. 3799

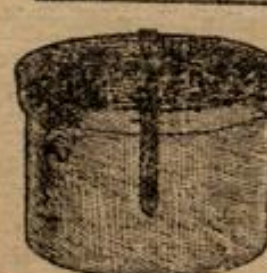
Möbel, Kleider- u. Küchenchr., Bettstellen, Tische etc.,
billig zu verkaufen Jahnsstr. 22, Part. 3820

Möbel- u. Bettenlager.

Neue pol. Rüsche- u. Ringbetten, lad. Betten in allen Preislagen,
einzelne Bettteile, Strohbüschel, Rahmen, Rohre, Copol-
Wolle, Seegrasmattroten, Deckbetten, Kissen, Blincau, Verticows,
Schreibtische, Sessel, 2- u. 3-sig. Divans, Sophas, Garnituren, Tische,
Spiegel, Stühle etc. zu sehr bill. Preisen zu verkaufen. 4856
Heumann, Möbelgeschäft, Selenstrasse 1.

Für die Reise

empfiehlt in grösster Auswahl: 4576



Reisekörbe,
Reise-Handkörbe,
Picknickkörbe,
Reise-Rollen,
Reise-Riemen,
Schwämme,
Schwammbeutel,
Seifendozen.

Hutschahteln
von Holz u. Papp.

Bürsten für die Reise,

Zahn-, Nagel- u. Haarbürsten,
Wische-, Schmutz- u. Kleider-
Bürsten,
Reise-Spiegel und Kämmen,
Brennmaschinen u. Scheeren
u. andere Toiletteartikel.

Neuanfertigung u. Reparatur
aller Korbwaren.
Ferner alle Korb-, Holz-
u. Bürstenwaren.

Sieb- u. Kuterwaren, Fensterleder u. Schwämme.

Karl Wittich,

7. Michelsberg 7. Ecke Gemeindebadgässchen.

Liebig
Company's

Schafft
sofort kräftige
Bouillon.

Liebig

Verbessert
Suppen, Saucen,
Gemüse etc.

**Fleisch-
Extract.**

Knaben-Anzüge.

Chice schöne Sachen.

Riesige Auswahl.

Specialität Schulanzüge.

Knabenhosen
in allen Grössen.

Carl Meilinger,

Ecke Ellenbogen- und
Neugasse.